

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: - (1999)
Heft: 41

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS SCHWEIZER FORSCHUNGSMAGAZIN HORIZONTE ERSCHEINT VIERMAL IM JAHR IN DEUTSCHER UND IN FRANZÖSISCHER SPRACHE (HORIZONS). ES KANN GRATIS ABONNIERT WERDEN.

HERAUSGEBER
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG, BERN

PRODUKTION
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST (LEITUNG: MARCO ITEN)

REDAKTION
VÉRONIQUE PRETI (LEITUNG),
CHRISTOPH DIEFFENBACHER,
THIS WACHTER

ADRESSE
HORIZONTE
SCHWEIZ, NATIONALFONDS
WILDHAINWEG 20
POSTFACH
CH-3001 BERN

TEL. 031 308 22 22
FAX 031 301 30 09
E-MAIL: PRI@SNF.CH
HTTP://WWW.SNF.CH

REGELMÄSSIGE MITARBEIT
BRUNO GIUSSANI (INTERNET)
DAGMAR REICHERT (EINSICHTEN)

MITARBEIT AN DIESER NUMMER
TEXTE
JEAN-JACQUES DAETWYLER,
PIERRE-YVES FREI (JOURNALIST BEI
«L'HEBDO»), ALEXANDER TSCHOPP,
CHARLY VEUTHEY, DIETER GILLMANN,
BARBARA VONARBURG

FOTOGRAFIE
LAURENT GUIRAUD,
PETER LAUTH, URS KEISER

ÜBERSETZUNGEN
EMANUEL BALSIGER, JEAN-JACQUES
DAETWYLER, PROVERB, NICOLE SAHIN,
GISÈLE SPESCHA-JUILLERAT, HENRI
SCHAEREN, ALEXANDER KÜNZLI

GESTALTUNG
PRIME COMMUNICATIONS, ZÜRICH
BASIL HANGARTER
ISABELLE GARGIULO

DRUCK
STÄMPFLI AG, BERN
PAPIER:
100% GEBRAUCHTFASERN/ANTEIL
VON 25% POST CONSUMER WASTE
AUSGEZEICHNET MIT DEM NORDIC SWAN

AUFLAGE
CA. 8400 EXEMPLARE DEUTSCH
CA. 5500 EXEMPLARE FRANZÖSISCH
DIE AUSWAHL DER IN DIESEM
HEFT BEHANDELTEN THEMEN STELLT
KEIN WERTURTEIL SEITENS DES
NATIONALFONDS DAR.
© ALLE RECHTE VORBEHALTEN.
NACHDRUCK NUR MIT GENEHMIGUNG
DES HERAUSGEBERS.

Leserbriefe

FALSCHES SCHNECKE

Nr. 40 (März 1999):
Im sexuellen Dilemma

Danke für den interessanten Artikel über die Schneckenforschung von Bruno Baur. Beim Betrachten der Abbildungen ist



mir eine Frage aufgetaucht. In der Mitte der Doppelseite sind zwei kopulierende Baumschnecken (*Arianta arbustorum*) abgebildet. Aber ist das braune, ungefleckte Tier links oben und rechts unten wirklich auch von dieser Schneckenart?

DR. FRANZ GEISER

*Antwort: Die Skepsis des Lesers ist am Platz. Nach Auskunft von Bruno Baur handelt es sich beim fraglichen Tier um eine Schwarzmündige Bänderschnecke (*Cepaea nemoralis*). Der Fehler beruht auf einem falsch angeschriebenen Foto der betreffenden Agentur.*

DIE REDAKTION

ATOMENERGIE

Nr. 40 (März 1999):
Leserbriefe

Ich möchte umgehend auf den ersten Leserbrief in der März-Ausgabe reagieren, denn es liegt mir daran, folgende Aussage zu relativieren: «Wir werden noch lange nicht ohne Atomenergie auskommen.» Das Atom als Energielieferant (dabei sollte man nicht vergessen, dass es nicht bloss zur Erzeugung von Strom verwendet

wird) deckt lediglich ca. 6% der weltweit verbrauchten Energie (zur Erinnerung: Erdöl 34,5%, Kohle 24%, Erdgas 20,5%, Biomasse 12,5% und Wasserkraft 2,5%). Ausserdem ist der Energieverbrauch nur zur Hälfte für den Ausstoss von Treibhausgasen verantwortlich. Somit würde ein weltweiter Verzicht auf die Kernenergie bloss zu einer 3-prozentigen Zunahme des Treibhauseffekts führen. Da 5% durch die Atomenergie produziert werden, müssen demnach 95% durch irgendetwas anderes erzeugt werden. Auch hier herrscht Einhelligkeit darüber, dass es billiger ist, Energie zu sparen, statt zu produzieren. Würden nun «bloss» 10% von diesen 95% eingespart, käme dies zweimal billiger (ganz zu schweigen von der Entlastung der Umwelt) und würde zweimal mehr Energie «beschaffen», als wenn man die Zahl der Kernkraftwerke verdoppeln würde. Ich bin kein «bärtiger anarchistischer Ökofreak», ich bin «in zweiter Linie» Physiker, aber vor allem und in erster Linie Bürger.

YVES RENAUD, CERN, GENÈVE

SYMBOLTRÄCHTIGE GESTEN

Nr. 40 (März 1999):
Tanzende Hände in Multimedia

Die Darstellung der Gebärdensprache hat mich sehr beeindruckt. Für mich als Religionswissenschaftler ergeben sich dabei Parallelen zu den symbolträchtigen, ja energievermittelnden Handgesten, wie sie sich in den hinduistischen und

buddhistischen Überlieferungen ausgebildet haben. Kennen Sie Vergleichsstudien über psycholinguistische Zeichensprache und mystisch-liturgische «Müdras»?

RICHARD FRIEDLI, PRÉZ-VERS-NORÉAZ

Antwort: Ich kenne keine Studie, welche spezifische Gebärdensprachen mit diesen Religionsgesten verglichen hat. Doch ein CD-ROM-Projekt über österreichische Gebärdensprache trägt den Titel «Mudra». Viele Schweizer Gehörlose sind sich dieser religiösen Gesten bewusst, etwa seit dem «Nationalen Tag der Gehörlosen» im vergangenen Jahr, als während des Banketts hinduistische Tänze und Gesten dargeboten wurden. An einem Workshop in Berlin 1998 mit Forschenden der «nonverbalen» Gesten und der Gebärdensprache nahm auch ein Experte für hinduistische Tänze teil. Es gibt zunehmend Forschungsarbeiten, welche die manuellen Gesten, die für verschiedene Kommunikationszwecke in hörenden Gemeinschaften gebraucht werden, mit den eher linguistisch kodierten in den Gebärdensprachen Gehörloser vergleichen.

PENNY BOYES BRAEM, BASEL, LEITERIN DER GEBÄRDENSPRACH-DATENBANK

MAILBOX

Fragen, Meinungen und Stellungnahmen zu Beiträgen bitte an: Redaktion HORIZONTE, Schweizerischer Nationalfonds, Leserbriefe, Postfach, 3001 Bern, E-Mail: pri@snf.ch. Die Identität der Absender muss der Redaktion bekannt sein.